Noch zwei Tage bis zum Jahrhundertereignis

Auf die entscheidenden Minuten vorbereiten

Direkt vor der Totalität ist es am spannendsten

Von unserem Redaktionsmitglied
Winfried Züfle

Augsburg
Das Jahrhundertereignis am kommenden Mittwoch, 11. August, dauert zweidreiviertel Stunden – scheinbar eine Menge Zeit. In der Kernschattenzone, die quer durch unsere Region verläuft, beginnt die totale Sonnenfinsternis langsam und endet auch gemächlich. Die meiste Zeit über ist indes nur eine partielle (teilweise) Sonnenfinsternis zu sehen, wie man sie auch außerhalb der Kernschattenzone miterleben kann.

Die Totalität selbst jedoch ist kurz. Und in den entscheidenden Minuten und Sekunden wird für den Betrachter die Zeit ausgesprochen knapp werden. Wer nicht vorbereitet ist, bekommt nicht alles mit.

Den großen Rahmen geben die vier „Kontakte" vor, also jene Zeitpunkte, an denen die Himmelskörper miteinander Kontakt aufnehmen oder diesen beenden.

Totale Sonnenfinsternis
am 11. August 1999

Erster Kontakt (11:15:26, so die sekundengenaue Zeit für Augsburg): Sonne und Mond „berühren" sich, die Sonne „schrumpft" von nun an zu einer immer schmäleren Sichel.

Zweiter Kontakt (12:35:53): Der Mond verdeckt die leuchtende Oberfläche der Sonne vollständig, die Gashülle der Sonne („Korona") wird sichtbar. Auf der Erde ist es jetzt für zwei Minuten und 17 Sekunden dunkel, dies ist die eigentliche Zeit der totalen Sonnenfinsternis.

Dritter Kontakt (12:38:10): Der erste Sonnenstrahl blitzt durch, Sonne und Mond „trennen sich" voneinander, es wird wieder heller.

Vierter Kontakt (14:00:04): Sonne und Mond sind jetzt vollständig voneinander getrennt, auch in der Kernschattenzone ist wieder Tag, als ob nichts gewesen wäre.

Fliegende Schatten

Die spannendste Zeit sind die Minuten vor dem 2. Kontakt. In den letzten 240 Sekunden überschlagen sich die Ereignisse, am Firmament wie auf der Erde.

- Auf der Erde: Fliegende Schatten huschen über den Boden, ähnlich wie Lichtspiele in einem Swimming-Pool.
- Am Firmament: Der Mondrand erscheint als eine Perlschnur, weil Sonnenlicht direkt nur noch durch Mondtäler zur Erde gelangt oder indirekt durch Beugung an der Mondoberfläche.
- Auf der Erde: Von Westen her rast als eine dunkle Wand die Nacht heran: Der Kernschatten des Mondes bewegt sich mit knapp 3000 Stundenkilometern in Richtung Osten.
- Am Firmament: Die letzten Strahlen der Sonne erscheinen als geisterhafter Lichtring.
- Auf der Erde: Tiere begeben sich zur „Nachtruhe", spüren aber, dass etwas nicht stimmt.
- Am Firmament: Die totale Sonnenfinsternis macht die Sonnen-Randzonen mit Korona und Protuberanzen sichtbar. Auch Planeten und helle Sterne sind am Himmel deutlich zu erkennen. Jetzt darf man die Schutzbrille abnehmen und forschend schauen oder



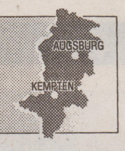
Übermorgen ist die totale Sonnenfinsternis (aber nur mit der richtigen Schutzbrille!) zu beobachten. Die Totalität selbst ist nur kurz. Daher ist es wichtig, sich die Zeit einzuteilen, um zum richtigen Zeitpunkt an die richtige Stelle zu schauen. Bild: Wagner

auch nur genießen. Die Zeit ist aber so kurz, dass man unbedingt Prioritäten setzen und heute schon folgende Fragen für sich beantworten sollte:

- Will ich vor allem Fotografieren beziehungsweise Filmen – oder will ich das Naturschauspiel auf mich wirken lassen?
- Will ich vorrangig die Sonne selbst beobachten – oder die Vorgänge auf der Erde?
- Will ich in den entscheidenden Minuten alleine sein – oder in Gesellschaft?
- Will ich auch bei Wolkenbedeckung „live" dabei sein (auf die Gefahr hin, wenig vom kosmischen Spektakel zu sehen) – oder will ich im Notfall auf Fernsehen oder Internet umschalten können?

Alles auf einmal wird nicht möglich sein. Wer das Jahrhundertereignis optimal miterleben möchte, muss jetzt spätestens damit beginnen, sich vorzubereiten. Der wichtigste Rat lautet freilich: Schutzbrille besorgen!

Nachrichten aus der Region



Polizei gelingt Schlag gegen Graffiti-Szene

Neu-Ulm (alf). Die „Graffiti-Künstler" trieben seit Monaten in Neu-Ulm und Ulm ihr Unwesen und richteten Millionenschäden an. Nun gelang einer extra eingerichteten Sonderkommission der Polizei ein schwerer Schlag gegen die Szene. 14 Sprayer wurden ermittelt. Den beiden 19- und 22-jährigen Haupttätern werden 1500 Schmierereien zur Last gelegt.

Langjähriger Gemeinderat verbrennt sich im Garten

Prittiching (pb). Tragischer Todesfall in Prittriching: Ein langjähriger Gemeinderat hat sich verbrannt. Seine Frau fand ihn tot im Garten. Der 52-Jährige war zusammen mit seiner Frau aufgestanden, sie bereitete das Frühstück vor und ging ins Badezimmer. Als sie zurückkam, machte sie im Garten eine grausige Entdeckung: Ihr Mann lag tot am Boden, neben ihm ein Feuerzeug. Nach Mitteilung der Polizei hatte er sich mit Benzin übergossen und selbst angezündet. Ein Abschiedsbrief wurde nicht gefunden. Das Motiv für die Verzweiflungstat ist unklar.

Kräutergarten aus drei Jahrhunderten

Bad Wörishofen (amo). Der Kneipp-Kurort Bad Wörishofen ist um einen Attraktion reicher. Am Samstag wurden drei neue Heilkräutergärten im Kurpark eröffnet, die den Besucher zum Lustwandeln durch die Jahrhunderte einladen. Über 2500 Heil- und Nährpflanzen werden hier in 147 verschiedenen Arten präsentiert. Die Kneippsche Pflanzenheilkunde ist in jedem Beet greifbar. Erst im vergangenen Jahr hatte das Heilbad seinen großen Duft- und Aromagarten in der Nachbarschaft eingeweiht.

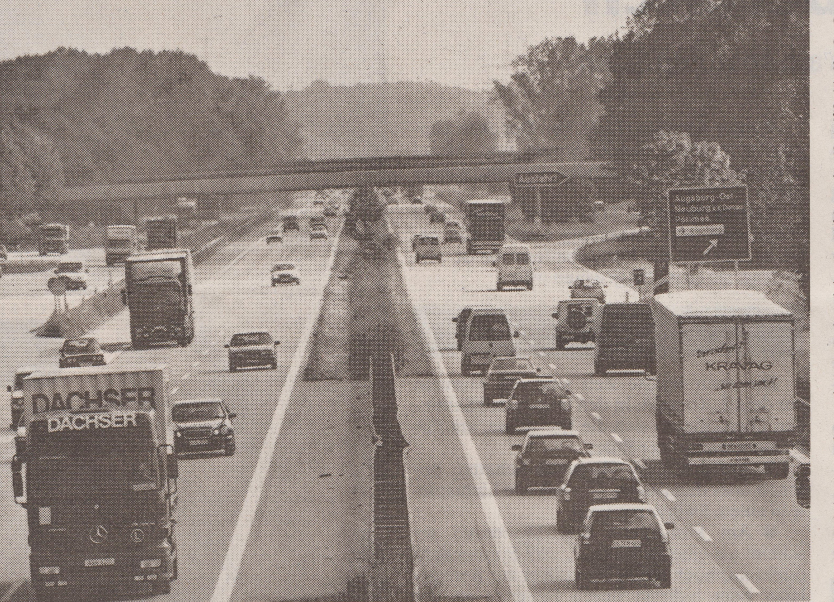
A 8: Verkehr soll nicht gebremst werden

Tempolimit und Überholverbot für Lastwagen stoßen auf ein geteiltes Echo – Polizei kündigt strenge Kontrollen an

Von unserem Redaktionsmitglied Till Hofmann

Augsburg
Auf ein geteiltes Echo sind das angekündigte Tempolimit und Überholverbot für Lastwagen gestoßen, das für weite Bereiche der A 8 zwischen Leipheim und Dachau ab 1. Oktober zunächst für ein Jahr gelten wird. Besonders über das Überholverbot müsse noch einmal mit dem Innenministerium geredet werden, sagt der Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) für Augsburg und Schwaben, Dieter Münker.

„So sanft wie möglich, so wirksam wie nötig" sollte nach Ansicht des IHK-Geschäftsführers verkehrsregelnd eingegriffen werden, um eine „vernünftige Lösung" auf der „Stau-Autobahn" A 8 hinzubekommen. „Es geht nicht darum, den Verkehr zu drangsalieren, sondern ihn flüssiger zu halten." In „ungewöhnlich vielen Reaktionen" ist der Wirtschaftskammer zum Teil signalisiert worden, dass zeitliche (24 Stunden) und räumliche Länge (zwischen Leipheim und Augsburg-Ost in beiden Fahrtrichtungen) des Überholverbots für nicht sinnvoll gehalten werden.



Ein gewohntes Bild: Dichter Verkehr auf der „Stau-Autobahn A 8". Ein Tempolimit und Überholverbot für LKW soll eine Verbesserung der Situation bringen. Bild: Anne Wall

Stoßstange an Stoßstange

Schützenhilfe erhält Münker von Martin Mühlbauer, der die Verkehrsabteilung beim ADAC Südbayern leitet. Auf ebenen Strecken sollte Überholen nach wie vor erlaubt sein. Ansonsten, fürchtet der Verkehrsexperte, wird sich soweit das Auge reicht Lkw-Stoßstange an Lkw-Stoßstange reichen, weil die langsamsten Laster – in der Regel untermotorisierte Fahrzeuge aus Osteuropa – das Tempo der gesamten Flotte bestimmen. Auf diese Weise könne der berüchtigte „Jalousie-Effekt" entstehen. Da Mindestabstände von 50 Metern zwischen den Lastern in der Regel dann nicht eingehalten würden, hätten Autofahrer auf der linken Spur bereits Schwierigkeiten, eine Ausfahrt rechtzeitig zu erkennen – vom Ausfahrvorgang ganz zu schweigen.

Fraglich ist für Mühlbauer auch, ob das Verbot im Speditionsgewerbe, in dem der Konkurrenzkampf schon jetzt riesengroß sei, die nötige Akzeptanz findet. „Aus Erfahrung" weiß er, dass Lkw-Fahrer aus den Niederlanden oder Belgien die Einschränkungen als „Schikane" empfänden.

Übertretungen würden, um die Ware auf den Punkt genau abzuliefern, in Kauf genommen. Unternehmer gäben dafür ein „Extra-Portemonnaie" mit auf die Reise. Das wird die Polizei nicht davon abhalten, die Verkehrsbeschränkungen „intensiv und mit Nachdruck" zu überwachen. Ziel des Polizeipräsidiums Schwaben ist es nach den Worten von Pressesprecher Walter Beck, durch die Überwachung „ein Höchstmaß an Verkehrsdisziplin" zu erreichen. Ein Auge werden die Ordnungshüter dabei nicht zudrücken, da die Einschränkungen bereits vorab bekannt gegeben worden sind. Beck unmissverständlich: „Eine Übergangsphase wird es nicht geben."

„Höchste Zeit" ist es nach Ansicht von Walter Bürger von der Autobahnpolizei Gersthofen für ein Überholverbot. Zwischen Günzburg und Burgau war es vor Jahren schon einmal einige Monate lang Lkw-Fahrern untersagt, zu überholen. „Eine super Angelegenheit, das lief reibungslos", sagt der Polizist, der seit 16 Jahren auf der Autobahn zwischen Vallried (bei Zusmarshausen) und Adelzhausen seinen Dienst tut.

Während IHK und ADAC ein enger begrenztes Überholverbot wünschen, setzt sich die Junge Union (JU) Augsburg für eine Ausdehnung bis zum sechsstreifigen Ausbau der A 8 in München-Eschenried ein. Andernfalls werde durch die Aufhebung des Verbots bei Augsburg-Ost nur eine „künstliche Stauquelle erzeugt", so die JU-Bezirksvorsitzende Simone Lehmann. Das Tempolimit soll sich nach JU-Meinung an der Richtgeschwindigkeit von 130 Stundenkilometern orientieren.

Verhaltene Reaktionen

Bislang hat das Innenministerium nach Worten von Christoph Hillenbrand keine streng ablehnenden Meinungen, sondern vielmehr verhaltene Reaktionen auf die Ankündigung seines Hauses feststellen können. Die in mehreren Besprechungen mit den zuständigen Behörden erörterten Möglichkeiten sind laut Hillenbrand „nicht als Ewigkeitslösung" gedacht. „Wir sind keine Straßenverkehrspuristen." In den Abwägungsprozess seien bereits vor der Entscheidung alle Für-und-wider-Argumente eingeflossen. Deshalb werde aller Voraussicht nach auch an der Entscheidung in unveränderter Form festgehalten, so der Ministeriumssprecher.

Gleichwohl sei das Innenministerium für „neue Aspekte" immer offen. Nach einem Jahr wird ausgewertet, was sich auf der A 8 am besten bewährt hat. Und wenn Einschränkungen nachweislich dazu führen, die Verkehrssicherheit zu erhöhen, „werden wir den sauren Apfel länger genießen müssen".